Und wenig Tage mochten's sein,
Da traf bei ihm die Botschaft ein:
„Sein General mit Reitern und Rossen
Sei vom Feinde eingeschlossen;

„Und daß, käm' keine Hülfe herbei,
Der General genöthigt sei,
Mit allen Truppen sich zu ergeben."
Da ergriff den Oberst ein Freudebeben.

In der Nacht noch brach er auf mit dem Heer,
Im Eilschritt zogen sie daher
Und standen Morgens zu guter Zeit
Vor dem feindlichen Lager, kampfbereit.

Nachdem sie gegessen und geruht,
Beseelte Alle der beste Muth:
„Heut gilts, ihr Kinder," sprach der Oberst dann,
„In Gottes Namen, fangt denn an!"

Im Flug erreichten sie die Höh'n,
Bliesen und ließen Fahnen weh'n,
Und alsbald ward den Eingeschlossenen kund,
Daß droben ein großes Hülfsheer stund.

Da regte sich's drunten allzumal,
Denn Alle belebte ein Hoffnungsstrahl;
Und kaum verblich das Morgenroth,
So begann ein Kampf auf Leben und Tod.

Der wüthete fort bis zum Abend fast,
Drei Tausend lagen da, erblaßt;
Und eh'r ward er nicht eingestellt,
Als bis der Feind geräumt das Feld.

Dem Obersten Fritz die Krone gebührt;
Der hatte die Truppen so gut geführt,
Hatt' ein gefangenes Heer herausgehauen;
So was kann man nicht alle Tage schauen.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/159